

Mama lernt Lesen

Der Verein „Alpha4u“ bietet Alphabetisierungskurse für Flüchtlinge an – Die Nachfrage ist groß – Die Ehrenamtlichen wollen ihr Angebot ausbauen

Von Sabine Kain

Büchlberg/Hutthurm. „Wo ist Stefan?“, fragt Claudia Müller. Die junge Nigerianerin, die ihr gegenüber sitzt, beugt sich tief über ihr Übungsheft, dann fällt ihr Finger zielstrebig auf eine der Cartoonfiguren. „Hier!“ Seit drei Monaten besucht die junge Mutter namens Treasure den Alphabetisierungskurs in der Asylbewerberunterkunft in Hutthurm. Ihre vier Monate alte Tochter Valery darf sie mitbringen – so wie die anderen Mamas, die hier Lesen, Schreiben und Deutsch lernen.

Möglich macht das der neue Verein „Alpha4u“ aus Büchlberg, der drei Alphabetisierungskurse in Hutthurm anbietet – zwei davon für je sechs bis sieben junge Mütter aus Nigeria, die dort nie eine Schulbildung genossen haben. In Hutthurm bekommen sie nun die Chance, das nachzuholen – mithilfe einer sozialpädagogischen Betreuung und ausgebildeten, erfahrenen Lehrkräften – so wie Claudia Müller.

Lehrerin voll des Lobes: „Die sind extrem fleißig“

Sie möchte nun wissen, wie Stefan aussieht. „Seine – Jacke – ist – weiß“, baut Princess, eine andere junge Mama, die richtige Antwort zusammen. In der aktuellen Lektion geht es um Kleidung, Farben und Personen. Für Princess kein Problem; sie legt sogleich nach: „Seine Schuhe sind braun.“ Einen Großteil des Übungshefts haben die Nigerianerinnen schon durchgearbeitet. Auf die Frage, ob Deutsch eine schwere Sprache sei, sagt Princess mit einem tiefen Nicken: „Jaaa.“ Doch sie bleibt fleißig, ist ein Vorbild für ihre 16 Monate alte Tochter Ruth. Das Mädchen läuft vergnügt zwischen ihrer Mama und Treasure hin und her, greift sich einen Stift und malt Zeichen auf ein Stück Papier. Sie will tun, was Mama tut: Lesen und Schreiben lernen.

So wie viele Bewohner der Hutthurmer Unterkunft. Die Asylbewerber rennen den Ehrenamtlichen die Bude ein – nicht nur die nigerianischen Mamas, sondern auch junge Männer aus Sierra Leone, die Schützlinge von Martina Körber. Fünf, sechs junge Männer saßen ursprünglich in ihrem Kurs, „aber es vergeht keine Woche, ohne dass wieder zwei neue in der Tür stehen“, erzählt die



„Seine – Jacke – ist – weiß“, liest Princess aus dem Übungsheft vor, auf ihrem Schoß sitzt ihr einjähriges Töchterchen Ruth. Treasure macht sich derweil Notizen, im Arm die vier Monate alte Valery. Dass die beiden nigerianischen Mütter lesen lernen, verdanken sie dem Büchlberger Verein Alpha4u, bei dem sich Lehrkräfte wie Claudia Müller in der Asylbewerberunterkunft in Hutthurm engagieren. – Foto: Thomas Jäger

Lehrerin. „Die sind extrem fleißig, kommen von sich aus in den Kurs und bringen noch Freunde mit.“ Die ersten ihrer Schüler werden wohl demnächst an die Berufsschule übertreten, wo Martina Körber hauptberuflich unterrichtet. Dafür haben die jungen Afrikaner hart gearbeitet: Vier Stunden dauert eine Lerneinheit, fast jeden Tag findet Unterricht statt.

Für die nigerianischen Mamas sind die Lernzeiten genauso lang – ohne Pausen. Die sind angesichts der vielen Kinder – alle drei Jahre oder jünger – ohnehin nicht planbar. Während Princess die nächsten Sätze aus dem Übungsheft vorliest, gibt Treasure ihrer Tochter das Fläschchen. Auch die kleine Ruth hat Durst und sitzt nun nuckelnd auf Mamas Schoß. In einer Ecke des Unterrichtszimmers wurde ein Tisch zur Wickelkommode umfunktioniert, daneben steht ein Gitterbett, in einer anderen Ecke ein Laufstall. In einem Spind liegen Buchstabensetzkästen und Bücher, auf dem Schreibtisch neben Claudia Müller liegt ein dicker Ordner mit Arbeitsblättern. Und neben der Tafel – eine Spende aus der geschlossenen Grundschule in Jandelsbrunn – hängen ausgemalte Mandalas. „Damit schulen wir die Feinmotorik“, erklärt Martina Körber. Die Zeichnungen seien die Vorstufe zum Schreiben.

In den Kursen sollen die Teilnehmer aber mehr als das lernen. Claudia Müller war mit ihren Frauen schon auf Exkursion im Supermarkt: „Sie kennen vieles nicht, das bei uns üblich ist. Und sie sollen wissen, was das kostet, sollen den Umgang mit Geld lernen.“ Auch gekocht haben die

Lehrer schon mit ihren Schülern und Rezepte geschrieben. Sie sollen schließlich fürs Leben lernen. Weil immer mehr Asylbewerber in die Kurse drängen, wird der Verein ab Februar drei zusätzliche Kurse in Hutthurm anbieten. Das „Hutthurmer Modell“, wie es schon genannt wird, hat aber

längst Aufmerksamkeit jenseits der Marktgemeinde geweckt. So starten im Februar auch zwei Kurse in der Asylunterkunft in Fürstenstein. Die Heimleitungen in Büchlberg und Salzweg haben Interesse, erzählen die Ehrenamtlichen. In Planung sei zudem ein Kurs in Pocking für syrische Frau-

en, die zu Hause zwar eine hohe Schulbildung erworben und sogar studiert haben, aber in Deutschland eine neue Schrift und eine neue Sprache lernen müssen. Sonst drohen selbst sie im Integrationskurs abgehängt zu werden, sagt Ana Katarina Althammer, Projektleiterin bei Alpha4u. „Die Bildungsträger reichen dafür nicht aus.“ Also hilft der Verein.

Auch Angebote für Einheimische in Planung

Gemeinsam mit den Heimleitern, der Bildungskordinatorin im Landkreis und unterstützt von der Regierung von Niederbayern, wollen die Ehrenamtlichen diesen Menschen einen Neuanfang ermöglichen. Aber nicht nur ihnen, auch Einheimischen. Die Vereinsmitglieder sind ambitioniert: Langfristig wollen sie sogar eine eigene Schule eröffnen. An klugen Köpfen scheitert es nicht: Eine Bankkauffrau führt die Kasse, eine Rechtsanwältin berät den Verein und die Ideen sprudeln. Alpha4u will sich in der Frauenförderung engagieren, möchte Kurse zur Talentförderung und Persönlichkeitsentwicklung anbieten, Bewerbungcoaching für Mittelschüler und Prüfungsvorbereitung. Das Ziel des jungen Vereins: „Jeder soll seinen Platz in der Welt finden.“

ALPHA4U – DAS BILDUNGSINSTITUT: Ein Verein mit großen Zielen

Am 8. September 2017, dem Welttag der Alphabetisierung, gründete sich in Büchlberg der Verein „Alpha4u – Das Bildungsinstitut e.V.“. Seine elf Gründungsmitglieder – vor allem Lehrkräfte – haben Großes vor: Sie wollen Menschen einen Neuanfang ermöglichen. Dafür steht der griechische Buchstabe Alpha im Vereinsnamen; die Abkürzung „4u“ bedeutet „für dich“.

Schaffen wollen die Ehrenamtlichen das durch verschiedene Kursangebote zur Talentförderung und Persönlichkeitsentwicklung – und am Ende sogar mit einer eigenen Schule. Doch für den Anfang konzentrieren sie sich auf den Bereich, der am meisten drängt: die Alphabetisierung von Flüchtlingen in der Region. Aktuell engagiert sich der Verein in der Gemeinschaftsunterkunft in Hutthurm, wo er drei



Ein starkes Team: Lehrerin und Sozialpädagogin Stephanie Grau (v.l.), 2. Vorsitzende Mirjam Dick, Flugkapitän Nader Alexander Kalessi, Projektleiterin Ana Katarina Althammer, Rechtsanwältin Beatrix Voutta, 3. Vorsitzende und Lehrerin Claudia Müller, Dozentin Gudrun Baumann und Lehrerin Martina Körber. – Foto: Jäger

Gruppen unterrichtet. Im Februar gibt es drei weitere Gruppen in Hutthurm und zwei neue in der Asylunterkunft in Fürstenstein.

Weitere Heimleitungen hätten bereits Interesse bekundet, sagt der Verein. An qualifizierten Helfern fehle es nicht, aber an Geld.

Gemeinsam für das Wohl der Kinder

Landratsamt und Kinderschutzbund Passau unterzeichnen Kooperationsvereinbarung – „Begleiteter Umgang“ kostet jährlich etwa 30 000 Euro

Von Ralf Enzensberger

Passau. Ob ehrenamtliche Familienpaten eine Kinderstube für die Betreuung in den Sommerferien oder der „begleitete Umgang“ zur Regelung des Besuchsrechts – der Kinderschutzbund Passau leistet vielfältige soziale Arbeit. Für den „begleitenden Umgang“ ist nun eine Kooperationsvereinbarung zwischen Kreisjugendamt und dem Kinderschutzbund ausgearbeitet und von Landrat Franz Meyer und der Vorsitzenden des Kinderschutzbundes, Julia Stern, unterzeichnet worden.

Der begleitete Umgang ist ein von Eltern immer häufiger genutztes Instrument, das vom Kinderschutzbund organisiert und gesteuert wird. Haben 2003 nur 13 Familien mit 17 Kinder am begleiteten Umgang teilgenommen, sind es 2017 insgesamt 55 Familien mit 66 Kindern, so der Schatzmeister des Kinderschutzbundes, Mathias Ziga. Dieser ist oftmals die einzige Möglichkeit, das Besuchsrecht außergerichtlich zu re-



Die Kooperationsvereinbarung unterzeichnen Landrat Franz Meyer und die Vorsitzende des Kinderschutzbundes, Julia Stern. Der Ständige Vertreter des Landrats im Amt, Andreas Büttner (l.) bekam vom Leiter des Kreisjugendamts, Franz Prügl (M.), und vom Schatzmeister des Kinderschutzbundes, Mathias Ziga (r.), viele Informationen. – Foto: Enzensberger

geln oder wird als Maßnahme vom Familiengericht verwendet, um ein regelmäßiges Treffen zwischen Elternteil und Kind auf neutralem Boden und unter Beobachtung zu ermöglichen.

Etwa 20 Jahre besteht die Kooperation zwischen dem Kreisjugendamt und dem Kinderschutzbund des Ortsverbands Passau bereits. Der nun unterzeichnete Vertrag bezüglich des betreuten Um-

gangs soll verschiedene Punkte schriftlich festhalten, die schon viele Jahre – mündlich vereinbart – unbürokratisch und unkompliziert funktioniert haben.

Genutzt werde das Angebot laut dem Leiter des Kreisjugendamts, Franz Prügl, von allen sozialen Schichten. Er habe erst vor kurzem den Anruf einer Mutter bekommen, die selbst Anwältin ist und völlig verzweifelt war, da sich der Vater ihres Kindes seit der Trennung querstellt. „Egal in welchem sozialen Stand, das sind die Paare, die sich trennen und es nicht schaffen, ihre Probleme vom Kind zu lösen.“ Hier sei das Kredo, die Streitigkeiten unter keinen Umständen auf dem Rücken des Kindes auszutragen, so Prügl.

Für den begleiteten Umgang stehen in Passau drei Räume und ein Spielplatz zur Verfügung, ausgestattet mit Spielzeug und Beschäftigungsmöglichkeiten. Der Umgang findet zu jeder Zeit in Blick- und Hörweite einer Betreuungskraft statt. Im vergangenen Jahr habe es insgesamt 239 vereinbarte Termine gegeben, wovon

175 wahrgenommen wurden. Nicht stattgefunden haben 64, wobei sechs Termine kurzfristig abgesagt wurden, was „besonders ärgerlich ist, da dann die Kraft schon im Haus und für eine Stunde auch bezahlt wird“, so Ziga. Der begleitete Umgang kostete im vergangenen Jahr etwa 30 000 Euro. Da das Angebot kostenlos ist, übernimmt dies bis auf einen kleinen Eigenanteil des Kinderschutzbundes das Landratsamt.

Landrat Franz Meyer lobte die gemeinnützige Einrichtung und hob ihre besondere Wichtigkeit für den Landkreis hervor. „Hier wird sehr wertvolle Arbeit für unsere Kinder im ganzen Landkreis geleistet.“ Großen Respekt habe er vor den vielen Ehrenamtlichen, die sich im Kinderschutzbund sozial engagieren und sich für Kinder im Landkreis einsetzen.

Laut der Vorsitzenden des Kinderschutzbundes, Julia Stern, ist dieser gemessen an der Mitgliederzahl mit am Größten in ganz Bayern. „Wir übernehmen eine flankierende Rolle in der Sozial-

landschaft des Landkreises. All diejenigen, die nicht eindeutig in die Zuständigkeit der Ämter fallen, können sich an uns wenden, wenn es schnell und unbürokratisch laufen soll“, sagt Stern.

So helfe die Kinderstube Eltern, die noch keinen Kitaplatz gefunden haben, und Familienpaten entlasten Familien, die „Rückenwind in ihrem Familienalltag“ brauchen. Ein Kleiderladen stellt Kleidung für Kinder zur Verfügung. Die Angebote werden, wie auch beim begleiteten Umgang, von verschiedensten sozialen Schichten genutzt. „Wir machen da auch keinerlei Unterschiede, weil Kinder eben Kinder sind“, sagte Stern. Besonders die Ferienbetreuung hob Landrat Meyer hervor, die er als sehr wichtig und wertvoll bezeichnete. Hierzu lieferte Ziga auch aktuelle Zahlen: „2017 waren es 720 Belegtage für die Sommerferien. Das sind bis zu 50 Kinder pro Tag.“ Das Angebot werde nicht nur von Alleinerziehenden genutzt, sondern auch von Eltern, die doppelt berufstätig sind, fasst Julia Stern zusammen.